

Andacht für's Wohnzimmer

Husum, den 19.08.2021

—
Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freundinnen und Freunde!

Wir senden Ihnen heute die Andacht für's Wohnzimmer mit Gedanken von Pastorin Katja Kretschmar zum 12. Sonntag nach Trinitatis.

Am kommenden Sonntag sammeln wir für das Projekt Regenbogenkinder der Pflagediakonie Nordfriesland gGmbH: Ein Kind zu verlieren, das sich gerade erst auf den Weg ins Leben gemacht hat, ist schwer und schmerzhaft. „Die Initiative Regenbogenkinder“ möchte die betroffenen Eltern ermutigen, Hilfe und Unterstützung anzunehmen. Es wird u.a. die Möglichkeit gegeben, ihr Kind auch ohne Bestattungspflicht zu bestatten. Es entstehen dabei keine Kosten. Die Grabstätte „Regenbogenkinder“, auch „Sternenkinder“ genannt, auf dem Husumer Ostfriedhof ist ein Ort, an dem Menschen um Kinder trauern können, ganz gleich, ob sie religiös gebunden oder konfessionslos sind. Wenn Sie dieses Projekt unterstützen möchten, nutzen Sie bitte das Konto der Kirchengemeinde Husum, IBAN DE07 5206 0410 2906 4028 28, zum Verwendungszweck: „Kollekte vom 22.08.2021 Regenbogenkinder“.

—
Der Podcast Seelenfutter von Friedemann Magaard und Susanne Garsoffky geht in die Seelenfutter Folge 74: Von fallenden Worten und flüchtigen Zeiten. Gedichte von René Oberholzer und Johann Wilhelm Ludwig Gleim.

Mit Segenwünschen grüßen wir Sie,

Andreas Raabe 04841.2574
Heike Braren 04841.7725256
Katja Kretschmar 04841.9396775

Friedemann Magaard 0160.96013246
Patricia Schmidt-Knäbel 0172.517 6860

Andacht für's Wohnzimmer am 12. Sonntag
nach Trinitatis, den 22.08.2021,
Kirchengemeinde Husum
Pastorin Katja Kretschmar

Begrüßung

*"Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen,
und den glimmenden Docht wird er nicht
auslöschen." | Jes 42,3*

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen
Gottes des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 147

Lobet den Herrn! /
Denn unsern Gott loben, das ist ein köstlich
Ding,
ihn loben ist lieblich und schön.
Der Herr baut Jerusalem auf
und bringt zusammen die Verstreuten Israels.
Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind,
und verbindet ihre Wunden.
Er zählt die Sterne
und nennt sie alle mit Namen.
Unser Herr ist groß und von großer Kraft,
und unermesslich ist seine Weisheit.
Der Herr richtet die Elenden auf
und stößt die Frevler zu Boden.
Der Herr hat Gefallen an denen, die ihn
fürchten,
die auf seine Güte hoffen. Amen.

Ansprache

*Gnade sei mit Euch und Friede von Gott
unserem Vater und dem Herrn, Jesus Christus,
Amen.*

*Als Jesus wieder fortging aus dem Gebiet von
Tyrus, kam er durch Sidon an das Galiläische
Meer, mitten in das Gebiet der Zehn Städte.
Und sie brachten zu ihm einen, der taub war
und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die
Hand auflege. Und er nahm ihn aus der Menge
beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren*

*und spuckte aus und berührte seine Zunge
und sah auf zum Himmel und seufzte und
sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf!
Und sogleich taten sich seine Ohren auf, und
die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er
redete richtig.*

*Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem
sagen. Je mehr er's ihnen aber verbot, desto
mehr breiteten sie es aus.*

*Und sie wunderten sich über die Maßen und
sprachen:*

*Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht
er hören und die Sprachlosen reden.
(Mk7,31-37)*

*Und sie brachten zu ihm einen, der taub war
und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die
Hand auflege. Und er nahm ihn aus der Menge
beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren
und spuckte aus und berührte seine Zunge
und sah auf zum Himmel und seufzte und
sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf!
Und sogleich taten sich seine Ohren auf, und
die Fessel seiner Zunge wurde gelöst, und er
redete richtig.*

*Und er gebot ihnen, sie sollten's niemandem
sagen.*

„Ich will das nicht hören!“ – noch gut habe ich
die Phase meiner Kinder in Erinnerung, in der
unbequeme Regeln, Hinweise, Aufforderungen
mit zugehaltenen Ohren und dem energischen
Ausruf „Ich will das nicht hören!“ quittiert
wurden.

„Ich will das eigentlich gar nicht hören!“ Wie oft
habe ich in den letzten Tagen diesen Satz
gedacht, wenn ich Nachrichten im Radio aus
Afghanistan berichteten: Ich will, ich kann das
kaum hören, kaum aushalten. Vor den Augen
der Welt brechen die Ordnungen zusammen,
fliehen Menschen in Panik. Hoffen vor allem
Frauen und Mädchen, noch außer Landes zu
kommen. Im Stich gelassen von der Welt.

Ich will, ich kann das kaum hören. Aber
erwachsen weiß ich: Ohren zuhalten ändert
nicht die Realität. Im Gegenteil. Hinhören ist

wichtig. Und: Klare Worte, besonders von den Menschen, die in Verantwortung stehen in Politik und Militär.

Im Evangelium heilt Jesus einen Menschen, der wirklich nicht hören kann. Er ist taub. Er kann nicht richtig sprechen. Er will hören. Er will reden.

Mich berührt diese Geschichte gerade auch in diesen Tagen aus drei Gründen:

1. *Sie brachten zu ihm einen, der taub war und stammelte, und baten ihn, dass er ihm die Hand auflege.*

Wahrscheinlich galt er, der Taube, als hoffnungsloser Fall. Wahrscheinlich hatten ihn die meisten schon aufgegeben: „Ach der, der kann noch nicht mal richtig reden...“. Menschen können so hartherzig sein. Doch dann gibt es diese Gruppe, die die Not sieht. Sie werden nicht genannt. In der Bibel heißt es nur: „Sie“, also: Mehrzahl, „brachten zu Jesus einen...“ Da sind die, die hinschauen, hinhören, nicht aufgeben. Und für den hoffnungslosen Fall die Hoffnung behalten, etwas wagen. Da sind diese Menschen. Namenlos, die etwas ändern. Für diesen Menschen – ist er Freund, Verwandter, Nachbar? So leicht ist es zu sagen: „Ich will das nicht hören, ich will das nicht sehen.“ Aber, wo Menschen hinschauen und hinhören, da kann das gelingen: dass Menschen geholfen wird. Dass fast erstorbene Hoffnung neu wächst. Dass neuer Aufbruch gelingt.

Das gibt es im Großen. Und das gibt es im Kleinen. Bis heute. Und das schenkt mir Hoffnung.

2. *Und Jesus nahm ihn aus der Menge beiseite und legte ihm die Finger in die Ohren und spuckte aus und berührte seine Zunge...*

Die namenlose Gruppe hilft, indem sie um Hilfe bittet. Und Jesus kann helfen. Er sagt dem Tauben etwas, ja. Aber vorher berührt er ihn: die Finger in den Ohren, an der Zunge. Man sagt: „den Finger in die Wunde legen“, wenn benannt wird, was nicht gut ist. Wenn man benennt, was eigentlich gerne überhört würde

und vor dem man die Ohren verschließt. Jesus legt die Finger in die Wunde – die Ohren, die Zunge. Durch die Berührung heilt er. Nicht nur durch das Wort.

Durch Corona ist es uns wieder bewusst geworden: Zu echter Nähe gehört mehr als Sehen und Hören. Zoom und Telefon ersetzen nicht die Begegnung. Rituale wurden gesucht, die das Händereichen ersetzen – und doch fehlt vielen der Händedruck zur Begrüßung. Wir brauchen diese Nähe. Vergewisserung der Zuneigung.

Und in diesen Tagen ist mir besonders wichtig: Wir brauchen die Tat und nicht nur das Wort. Das gilt in unserem Land, das gilt für unsere Kirche. Und das gilt eben auch: Weltweit. Menschen brauchen die Tat, die hilft. Die Bevölkerung in Afghanistan braucht mehr als den Schrecken der Weltgemeinschaft.

Es ist eine verworrene Lage. Und es gibt so viel Schuld. Aber. Es gibt auch das: Hilfe. Von Staaten. Von Organisationen, auch kirchlichen. Und das schenkt mir Hoffnung.

3. *Und Jesus sah auf zum Himmel und seufzte und sprach zu ihm: Hefata!, das heißt: Tu dich auf!*

Das dritte, das mich bewegt: In welcher Rolle sind wir eigentlich? Sind wir, als Kirche, in der Rolle Jesu oder sind wir vielmehr der Taube und Stumme?

Diese Welt braucht Menschen der Tat und der klaren Worte, die dem Guten dienen. Und ich glaube und hoffe: Immer wieder gelingt das.

Aber wir alle, auch und gerade: wir als Kirche, sind dabei angewiesen auf den, der zu uns sagt: Hefata! – Tu dich auf! Öffne dich! Öffne dich für das Leben der Menschen, das Leben aller Menschen! Öffne dich für ihre Sorgen, Probleme und Ängste. Öffne dich für die, die Isolierten und Abgehängten, die Hoffnungslosen! Öffne dich für das Leid derer, die keinen Ausweg mehr sehen, als zu fliehen. Öffne dich für die die Trauern, und auch für die, die selbst die Trauer verlernt haben. Öffne dich

einfach für alle, die dich brauchen! Und höre für sie! Und rede für sie!

Wir sind angewiesen darauf, dass es den gibt, der uns das sagt. Wir sind angewiesen darauf, dass es den gibt, der Ohren öffnen kann und die Zunge lösen. Dass wir klar sprechen können. Von der frohen Botschaft. Dass diese Welt nicht hoffnungslos ist. Weil es den gibt, der die Liebe ist und der das Leben will. Und von dem wir wissen: er ist stärker als die Mächte, die Tod und Leid und Schrecken suchen.

Wir sind angewiesen auf den, der sagt: Hefata! Tu dich auf! – Und es geschieht.

Menschen erleben das. Menschen hören ihn. Immer wieder. Und Menschen machen sich auf, um zu helfen. Tauch wenn es hoffnungslos scheint. Auch wenn sie namenlos bleiben. Sie werden zu Zeichen der Hoffnung. Zeichen der Liebe.

So wird der Ruf Jesu für mich zu Gebet: Hefata! Tu dich auf! Hilf mir: Öffne die Herzen, die Ohren, die Augen. Dass wir Werkzeuge deines Friedens werden. Hefata! – Ja, das schenkt mir Hoffnung.

Amen

Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Gebet

Guter Gott, du bist unsere Zukunft.
Auf dich hin leben wir.
Und schon jetzt soll diese Zukunft Wirkung zeigen.
Darum bitten wir dich für deine Welt:

Für die Menschen, die unter den Extremen des Wetters leiden beten wir: In der Türkei und Griechenland, in Afrika, in Nordamerika aber auch bei uns in Deutschland.

Gott, lass uns erkennen, wenn wir die Zukunft deiner Schöpfung aufs Spiel setzen, und

ermutige uns darin, uns für eine nachhaltige Wirtschaft und Politik stark zu machen.

Für die Menschen in Afghanistan beten wir, die um ihr Leben bangen. Wir sehen ihr Leid. Wir spüren die Verantwortung. - Lass du uns anhören, klar sehen und sprechen und lass uns spüren, dass wir für andere, die unsere Hilfe benötigen, mehr tun können als wir denken.

Gott, lass uns dort protestieren,
wo gegen dein Gebot der Nächstenliebe gehandelt wird und lass uns dort schweigen,
wo es Not tut, dein Wort zu hören.

Lass uns beten, danken, loben und feiern, wo du uns begegnest und der Welt vor Augen führen, dass wir mit dir in Zukunft rechnen.
Amen.

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden. Amen.